

# ENTWURF

**Anlage 1**  
**Auflistung Schutzgegenstand und Schutzzweck, Anlage 1 zu § 1 Abs. 1 der Verordnung der Stadt Reutlingen zum Schutz von Naturdenkmälern im Bereich der Gemarkung Reutlingen und Ortsteilen**  
**(Stand: 05.09.2024)**

Hinweis: In der Tabelle sind die noch existierenden Naturdenkmale (ND-Nr. beginnend mit den Ziffern 18) aus Anlage 1 der Verordnung des Landratsamts Reutlingen zum Schutz von Einzelbildungen der Natur (Naturgebilde) im Bereich der Gemarkung Reutlingen mit Ortsteilen, Landkreis Reutlingen, vom 15.10.1993 sowie aus Anlage 1 der Verordnung des Landratsamts Reutlingen zum Schutz von flächenhaften Naturdenkmälern im Bereich der Gemarkung Reutlingen mit Ortsteilen, Landkreis Reutlingen, vom 1.6.1999 aufgelistet. Zudem enthält die Tabelle naturdenkmalwürdige Neuvorschläge (ND-Nr. beginnend mit den Ziffern 25).

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
1	s	18.001	(FND) Eichenhain und Linden (Wildgehege im Markwasen)	Flst.Nr. 9342/1 (T) und 9342/2; ca. 4,3 ha; Reutlingen	Der Eichenhain besticht durch seinen Bestand an mächtigen Alteichen, die vermutlich 1648 gepflanzt wurden. Sie dienen zahlreichen Insekten und bedrohten Vogelarten wie Hohltaube, Kuckuck und Baumfalke als Lebensraum. Vor allem mit einem angenommenen Artenspektrum von über 300 holzbewohnenden Käferarten nimmt der Eichenhain bezüglich der Biodiversität landesweit einen Spitzenplatz ein. Er ist ebenso aus wissenschaftlichen und naturgeschichtlichen Gründen interessant, da der Eichenhain mit Linden früher zur Eichelmast für die Schweinefütterung, aber auch als Teegarten zur Herstellung von Lindenblütentee genutzt wurde. Wegen seiner Eigenart und Schönheit sollte dieses Gebiet erhalten bleiben.	Unterhaltungs- und Verkehrssicherungsmaßnahmen sind mit der Stadt Reutlingen als zuständige Behörde abzustimmen.
2	p	18.030	(FND) Teich mit Schilf und Rohrkolben	Flst.Nr. 1287/2 (T); ca. 0,3 ha; Altenburg	An diesem ehemaligen Teich, der in der Zwischenzeit verlandet ist und nun ein wichtiges Feuchtgebiet darstellt, finden Amphibien und Insekten einen idealen Lebensraum. Das Feuchtgebiet stellt zum benachbarten Neckarkanal eine gute Ausweichmöglichkeit zur Brut- und Laichablage für die hier vorkommenden Libellen, Frösche und Enten dar. Ferner hat sich am Randbereich eine Zone mit Vorkommen von Schilf und Rohrkolben gebildet.	keine
3	p	18.070	(FND) Hecke an der Burghalde mit Sukzessionsfläche	Flst.Nr. 5875 (T), 5877/1 (T), 5878, 5879 (T), 5881 (T), 5882, 5883, 5884, 6020, 6021, 6022, 6023 (T), 6024 (T); ca. 0,6 ha; Gönningen	Die Hecke erstreckt sich auf einer Länge von ca 180 m im Gewann nordöstlich von Gönningen. Pflanzenarten wie Schlehe, Weißdorn, Heckenrose und Pfaffenhütchen finden sich hier zusammen und machen die Hecke zum Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Dieses traditionelle Merkmal der bäuerlichen Kulturlandschaft bietet nicht nur einen natürlichen Windschutz, sondern verhindert Bodenerosion bei starken Niederschlägen durch das intensive Wurzelwerk der Sträucher.	Das Gehölz ist im Turnus von sieben bis zehn Jahren in Absprache mit der Stadt Reutlingen als zuständige Behörde zu pflegen.
4	s	18.071	(FND) Enzian- und Orchideenstandort	Flst.Nr. 4830 (T); ca. 0,3 ha; Gönningen	Einmähderwiese am Südhang des Großen Rossbergs, auf der neben einem großen Frühlingsenzianvorkommen noch Fransenzian, deutscher Einzian, Brandknabenkraut, Händelwurz, Helmknabenkraut, Fliegenragwurz und Silberdistel blühen.	Eine Beweidung der Wiese darf nicht stattfinden.
5	s/p	18.072	(FND) Feuchtgebiet und Wiese "Apothekerwiese"	Flst.Nr. 1660 bis 1668; ca. 1,1 ha; Gönningen	Es handelt sich hier um einen wertvollen kombinierten Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten: zum einen setzt sich die Fläche aus einem Nasswiesenbereich zusammen. Dieser Wiesenbereich wird umgangssprachlich "Apothekerwiese" genannt. Zum anderen gliedert sich eine artenreiche Blumenwiese an, welche viele Schmetterlingsarten beherbergt.	Die Nasswiese ist frühestens ab August zu mähen. Die Bewirtschaftung der angrenzenden Wirtschaftswiesen hat der bisherigen Art und Weise zu erfolgen.
6	s/p	18.073	(FND) Feuchtgebiet	Flst.Nr. 6323 (T), 6379 (T), 6380/1 (T), 6380/2 (T), 6381 (T) bis 6384 (T), 6386 (T), 6388/1 (T), 6388/2, 6389, 6430, 6434 (T); ca. 0,8 ha; Gönningen	Das Schilfgebiet ist eine Besonderheit und landschaftstypische Kennzeichnung südöstlich von Bronnweiler. Feuchtgebiete gehören heute zu den am meisten gefährdeten Lebensräumen. Sie stellen einen unentbehrlichen Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten, die in der heutigen freien und ausgeräumten Landschaft vom Aussterben bedroht sind, dar. Hier haben sich die Flatter-, die Blaugrüne und die Glieder-Binse angesiedelt sowie das Mädesüß und das zottige Weidenröschen.	Beibehaltung der bisherigen Bewirtschaftungsform.
7	s/p	18.074	(FND) Tuffsteinvorkommen mit Feuchtbiotop	Flst.Nr. 2, 5501, 5501/2 (T) bis 5501/6, 5574, 5575; ca. 5,4 ha; Gönningen	Zahlreiche Quellen, die aus den Kalken des Weißen Jura entspringen, haben an ihrem Austritt und in den von ihnen ausgehenden Tälern Süßwasserkalke abgesetzt, die als Sinterkalk oder Kalktuff bezeichnet werden. Das Gesamtareal ist neben seiner geologischen Bedeutung auch für viele Tier- und Pflanzenarten ein einzigartiger Lebensraum.	Der erste Schnitt darf nicht vor dem 15.07. erfolgen; das Mahdgut ist abzuräumen.

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
8	s	18.075	(FND) Orchideenstandort mit drei Steinriegeln	Flst.Nr. 4827 (T); ca. 3,1 ha; Gönningen	In diesem Gebiet befinden sich drei Steinriegel, die dicht mit Gehölz und Unterholz bewachsen sind. Neben vielen anderen Bodenpflanzen wachsen hier schützenswerte Orchideen. Auch für viele Tierarten stellt dieses Heckenbiotop inmitten der Rossbergwiesen einen wertvollen Schutz-, Nahrungs-, Nist- und Brutraum dar. Einer der drei Steinriegel steht als keltischer Wall unter Kulturdenkmalschutz.	Beweiden und Pferchen ist auf den Flächen nicht erlaubt. Mahd von Anfang August bis Mitte September. Das Mahdgut ist abzuräumen.
9	s/p	18.090	(FND) Scillawäldle	Flst.Nr. 384 bis 398, 220/1, 400 (T), 403 bis 412(T); ca. 3 ha; Oferdingen	Ein Eichen- und Buchenmischwald an einem Steilhang am Neckar. Das massenhafte Vorkommen des zweiblättrigen Blausterns gab diesem Wäldchen seinen Namen. Es handelt sich um einen wertvollen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Ökologisch ist der Biotop von großer Bedeutung.	keine
10	s	18.091	(FND) Weißdornhecke	Flst.Nr. 1830 (T); ca. 0,1 ha; Oferdingen	Die Weißdornhecke prägt das Landschaftsbild und stellt ein wichtiges Element der hiesigen Kulturlandschaft dar. Sie bietet auf engstem Raum die größte Vielfalt an Kleinstandorten. Sie bildet ein Strukturangebot für Tierarten mit unterschiedlich großem Aktionsradius. Da sie inmitten eines Streuobstgebietes liegt, ist sie ein Rückzugsgebiet für Insekten und Vögel.	Das Gehölz ist im Turnus von sieben bis zehn Jahren in Absprache mit der Stadt Reutlingen als zuständige Behörde zu pflegen.
11	s	18.100	(FND) Feuchtgebiet	Flst.Nr. 2390, 2392 bis 2398, 2419 (T), 2423, 2435 (T); ca. 3,0 ha; Sondelfingen	Das Feuchtgebiet mit den künstlich geschaffenen kleinen Tümpeln stellt eine landschaftstypische Kennzeichnung des Gebietes um Sondelfingen dar. Als Tier- und Pflanzenbiotop ist dieses Gebiet mit dem Vorkommen seltener Pflanzenarten besonders schützenswert.	keine
12	p	18.101	(FND) Ufergehölz Seebach	von der Bahnlinie bis zum Feldweg 256 (Gemarkungsgrenze); ca. 1,3 ha; Sondelfingen	Das Ufergehölz ist Lebensstätte für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Es stellt eine natürliche Ufersicherung dar und verbessert durch Beschattung sowie Filter- und Reinigungswirkung der Wurzeln die Wasserqualität des Baches. Darüber hinaus gliedert und belebt das Gehölz das Landschaftsbild.	keine
13	s/p	18.102	(FND) Ufergehölz Reichenbach	von Bahnlinie bis zum Fohwasenweg; ca. 0,9 ha; Sondelfingen	Das Ufergehölz ist Lebensstätte für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Es stellt eine natürliche Ufersicherung dar und verbessert durch Beschattung sowie Filter- und Reinigungswirkung der Wurzeln die Wasserqualität des Baches. Darüber hinaus gliedert und belebt das Gehölz das Landschaftsbild.	Gehölzpflegemaßnahmen im Bereich der Umspannstation (Flst.Nr. 517/2) dürfen nur in Absprache mit der Stadt Reutlingen als zuständige Behörde erfolgen.
14	s	18.103	(FND) Ufergehölz Braikinbach	von der Bahnlinie bis Flst.Nr. 648 und Braikinbachstr. 23	Das Ufergehölz ist Lebensstätte für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Es stellt eine natürliche Ufersicherung dar und verbessert durch Beschattung sowie Filter- und Reinigungswirkung der Wurzeln die Wasserqualität des Baches. Darüber hinaus gliedert und belebt das Gehölz das Landschaftsbild.	Gehölzpflegemaßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtungskabel am Feldweg Nr. 46 dürfen nur in Absprache mit der Stadt Reutlingen als zuständige Behörde erfolgen.
15	s	18.104	(FND) Vogelwäldle	Flst.Nr. 780/2, 781/10 (T), 781/11, 781/12 (T); ca. 0,5 ha; Ohmenhausen	Bereits in den 20er Jahren vom Verein der Geflügel- und Vogelfreunde angelegtes Vogelschutzgebiet. In der Mitte des Wäldchens befindet sich eine auch in trockenen Jahren nicht versiegende Quelle.	keine
16	s	18.105	(FND) Vogelschutzgebiet	Flst.Nr. 1210/1 (T), 1210/4 (T), 1218, 1219/1, 1219/2, 1220, 1360/5 (T), 2026/1 (T); ca. 4,6 ha; Mittelstadt	Das Schutzgebiet ist geprägt durch vielfältige Strukturen und Lebensräume: Wiesenflächen, Obstbaumwiesen, Hecken, Amphibienteiche im Neckarufbereich, Hangwaldbereiche. Das Vogelschutzgebiet dient über 60 Vogelarten als Brutstätte; zusätzlich wird es durch zahlreiche andere Vogelarten als Nahrungs-, Rast- und Überwinterungsbiotop genutzt.	keine
17	p	18.201	(END) 1 Schillerlinde	Flst.Nr. 9790/5; Reutlingen	Die 1905 gepflanzte Sommerlinde im Außenstadtgebiet von Reutlingen stellt für dieses baumarme Gebiet eine große Bereicherung dar. Der an einer Straße stehende, weithin sichtbare Baum ist von großer Bedeutung, da er trotz der Bebauung des Gewanns "In Laisen" erhalten blieb. Ferner trägt der Baum zur Luftverbesserung an der stark frequentierten Straße bei.	keine
18	s	18.202	(END) 1 Käfteleiche	Flst. 9526; Reutlingen	Diese einzigartige Eiche steht in einem niederen Feldgehölz und ist weithin sichtbar. Infolge ihres hohen Alters (geschätzt seit Anfang des 17. Jahrhunderts vorhanden) hat diese Stieleiche einen stattlichen Stammumfang von sechs Metern erreicht. Heute ist sie eine Baumruine, die aufgrund ihres sehr hohen ökologischen Werts erhalten bleiben muss.	keine

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
19	p	18.203	(END) 2 Platanen	Flst.Nr. 3776; Reutlingen	Die mächtigen Platanen prägen den Kirchenvorplatz. Durch den weit ausladenden Kronenbereich haben sich in ihnen zahlreiche Vögel und andere Kleinlebewesen einen Lebensraum geschaffen. Ebenso sind sie von landeskundlichem Interesse.	keine
20	p	18.204	(END) 1 Eiche	Flst.Nr. 3401; Reutlingen	Die Eiche, die 1930 gepflanzt wurde, trägt mit ihrem innerstädtischen Großgrün zur Verbesserung des Stadtklimas bei. Außerdem prägt sie diesen Standort im Wohngebiet und ist im Stadtbereich als selten zu betrachten.	keine
21	p	18.205	(END) 2 Mammutbäume	Flst.Nr. 3070/5; Reutlingen	Die beiden Mammutbäume, die in einem parkähnlichen Garten stehen, prägen durch ihr mächtiges Erscheinungsbild die Landschaft. Außerdem sind sie aus historischer Sicht schützenswert. Mammutbäume, auch unter dem Namen Wellingtonien oder der botanischen Bezeichnung Sequoiadendron giganteum bekannt, stammen aus der südlichen Sierra Nevada in Kalifornien. Sie wachsen sehr schnell und werden in ihrer Heimat bis zu 20 m hoch. In Baden-Württemberg wurden die ersten Mammutbäume unter König Wilhelm I. im Stuttgarter Rosensteinpark gepflanzt, von wo aus sie im ganzen Land verbreitet wurden.	keine
22	s	18.206	(END) 1 Trauerbuche	Flst.Nr. 1164; Reutlingen	Die Hängebuche prägt durch ihren typischen Wuchs, ihre bizarr überhängenden Ästen und die tief herabhängenden Zweige das Bild der ehemaligen Pomologie. Da diese Art von Buchen eher eine Seltenheit sind, bedürfen sie eines besonderen Schutzes. Im Verbund mit den anderen Bäumen in der Pomologie stellt der Baum einen wichtigen Lebensraum für Kleinlebewesen dar.	keine
23	p	18.207	(END) 1 Buche	Flst.Nr. 1222/1; Reutlingen	Die Buche steht in lockerer Bebauung in einer Wohngegend und prägt durch ihr stattliches Erscheinungsbild das Umfeld. Aufgrund der Seltenheit solch mächtiger Bäume in dieser Wohngegend bedarf der Baum eines Schutzes. Außerdem ist er als Lebensraum für Kleinlebewesen sowie Vögel und Kleinsäuger von hohem ökologischem Wert.	keine
24	p	18.208	(END) 1 Blutbuche	Flst.Nr. 857; Reutlingen	Die über 100jährige Blutbuche steht an exponierter Stelle im Stadtgebiet; sie ist als innerstädtisches Großgrün in Bezug auf die Luftreinhaltung und als Lebensraum für Kleinlebewesen von größter ökologischer Bedeutung.	keine
25	p	18.209	(END) 1 Roßkastanie	Flst.Nr. 839/1; Reutlingen	Die Kastanie ist von selten schönem Wuchs. Der mächtige, ausladende Baum ist als innerstädtisches Großgrün von besonders hohem ökologischem Wert. Das Stadtgebiet profitiert von der Kastanie sehr stark. Kastanien dieser Größe sind im Stadtgebiet Reutlingen sehr selten, wodurch dem Baum eine besondere Schutzwürdigkeit zukommt.	keine
26	p	18.210	(END) 1 Blutbuche	Flst.Nr. 279/1; Reutlingen	Die Buche prägt den Platz mit ihrem mächtigen Erscheinungsbild zwischen den Wohngebäuden. Sie lockert den Platz durch ihr innerstädtisches Großgrün auf und bildet mit der Baumreihe in der Planie eine Einheit. Des Weiteren stellt die Buche mit ihrem großen Ausmaß eine Seltenheit im Stadtgebiet von Reutlingen dar.	keine
27	p	18.211	(END) 1 Platane	Flst.Nr. 262/1; Reutlingen	Die Platane steht inmitten einer stark frequentierten Innenstadt. Sie hat eine stattliche Größe erreicht und ist charakteristisch für die parkähnliche Anlage. Des Weiteren prägt der Baum das Stadtbild und stellt, insbesondere bezogen auf die Luftreinhaltung, einen hohen ökologischen Wert dar.	keine
28	p	18.213	(END) 2 Rote Kastanien	Flst.Nr. 792/1; Reutlingen	Diese beiden schönen Roten Kastanien prägen durch ihr großes Erscheinungsbild die Wohngegend. Da diese Art von Kastanien in dieser Größe und Vitalität sehr selten vorkommt, bedürfen sie eines Schutzes. Außerdem stellen sie einen hohen ökologischen Wert dar.	keine
29	p	18.214	(END) 2 Thujabäume	Flst.Nr. 699; Reutlingen	Die beiden Thujas haben bereits eine stattliche Größe erreicht. Durch ihr Großgrün lockern sie die Wohngegend auf. Sie stellen mit der Kirche eine Einheit dar und prägen ihr Erscheinungsbild entscheidend. Sie sind auch aus kulturellen und landeskundlichen Gründen zu schützen.	keine
30	p	18.215	(END) 1 Eiche	Flst.Nr. 810/3; Reutlingen	Die große Eiche steht in einem parkähnlichen Garten. Mit ihrem schönen Erscheinungsbild und durch ihr hohes Alter bedarf sie wegen der Seltenheit solcher Bäume in der Stadtmitte eines Schutzes.	keine
31	s	18.216	(END) 1 Platane	Flst.Nr. 740; Reutlingen	Da die Platane ein stattliches Erscheinungsbild aufweist und sie mitten in der Kernstadt steht, ist sie aus ökologischen Gründen erhaltenswert. Außerdem erhöht der Baum die Lebensqualität in dem Wohngebiet durch seine Transpiration und Filterwirkung von Staub aus der Luft.	keine

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
32	p	18.217	(END) 1 Birnbaum	Flst.Nr. 4556; Reutlingen	Dieser Birnbaum ist infolge seiner Größe und seines Umfangs prägend für die Gegend. Er ist von seltener Schönheit und völlig gesund, was bei Birnbäumen dieser Größe sehr selten ist. Er dient einer Vielzahl von Vogelarten als Nist- und Brutplatz. Der Baum ist als wertvoller Obstbaum zu erhalten.	keine
33	p	18.218	(END) 1 Rotbuche, 1 Platane	Flst.Nr. 4690/10; Reutlingen	Die Bäume sind durch Ihren Standort am Hang weithin sichtbar. Rotbuche und Platane stellen mit dem Garten und dem 1892 erbauten Haus eine Einheit dar.	keine
34	p	18.219	(END) 1 Blutbuche	Flst.Nr. 4928; Reutlingen	Die stattliche Buche wurde um 1900 gepflanzt und entwickelte sich zu einem mächtigen Baum. Wegen ihres besonderen Erscheinungsbildes hebt sich die Blutbuche deutlich aus dem parkähnlichen Grundstück ab. Ferner trägt sie durch ihre innerstädtisches Großgrün zur Luftverbesserung bei.	keine
35	p	18.220	(END) 2 Lebensbäume	Flst.Nr. 4936; Reutlingen	Die beiden Lebensbäume, die dicht nebeneinander stehen (wie Zwillinge), prägen das Wohngebiet entscheidend. Da sie ein prächtiges Erscheinungsbild haben und ihre Art selten in dieser Größe verbreitet ist, sind sie schutzwürdig.	keine
36	s	18.222	(END) Baumreihe mit Birnbäumen (12 Stück)	Flst.Nr. 5829; Reutlingen	Die ehemals mächtigen Birnbäume prägten durch ihr Erscheinungsbild die Landschaft auf dem Scheibengipfel. Sowohl die noch vitalen Bäume als auch die Torsi sind als Relikt einer früheren Kulturlandschaft zu erhalten. Zusätzlich bieten sie Lebensraum für Insekten, Vögel und Kleinlebewesen.	Um Bodenverdichtungen im Wurzelbereich der Birnbäume zu vermeiden, sind naturbelassene Baumstämme, im Abstand von 50 cm zum Fahrweg entlang, anzubringen, um das Parken von Kraftfahrzeugen zu unterbinden. Die Baumstämme sind gegen das Entfernen mit einer Verankerung zu versehen.
37	p	18.223	(END) 1 Eiche	Flst.Nr. 1184; Reutlingen	Die mächtige alte Eiche (Pflanzung Mitte des 19. Jahrhunderts) hat einen sehr schönen, gleichmäßigen Wuchs. Aufgrund der Seltenheit solch großer Eichen im Stadtgebiet ist sie schützenswert.	keine
38	p	18.230	(END) 1 Winterlinde	Flst. 640/3; Altenburg	Bei dieser Winterlinde handelt es sich um einen markanten Solitärbaum, der an einem Hang steht. Der Baum ist wegen seiner Eigenart, als landschaftstypisches Kennzeichen und seines ökologischen Stellenwertes zu schützen.	keine
39	s	18.240	(END) 1 Sommerlinde	Flst. 2957/1; Betzingen	Der mächtige Baum, der vermutlich um 1850 gepflanzt wurde, ist aus landeskundlichen Gründen und wegen seiner Eigenart zu erhalten; ökologisch besonders wertvoll; er prägt das Landschaftsbild auf eindrucksvolle Weise. Der Baum trägt wesentlich zur Atmosphäre des Spielplatzes bei, auf dem er steht.	keine
40	s	18.241	(END) Schneckenpflaster	Flst. 71/2; Betzingen	Schneckenpflaster des Lias im Arietenkalk. Dieses Naturdenkmal ist in naturgeschichtlicher Hinsicht interessant und wegen seiner Eigenart und Seltenheit zu erhalten. Das Schneckenpflaster besteht hauptsächlich aus Ammoniten, die sehr gut an den Stellen zu sehen sind, die nicht durch Sedimente verdeckt sind.	keine
41	s	18.243	(END) 1 Eiche	Flst. 3743; Betzingen	Die mächtige Eiche steht am Waldrand an einem Feldweg. Am anschließenden Grundstück folgt eine Streuobstwiese. In diese Biozönose schließt sich die Eiche gut ein. Sie ist wegen ihrer Größe und ihres besonders schönen Erscheinungsbildes schutzwürdig.	keine
42	p	18.250	(END) 1 Wellingtonie	Flst. 13; Bronnweiler	Die mächtige, 1910 gepflanzte Wellingtonie ist weithin sichtbar und prägt somit das Ortsbild stark. Der Baum ist von der Kirche nicht mehr wegzudenken, denn er stellt mit ihr eine städtebauliche Einheit dar. Die Wellingtonie besitzt außerdem einen historischen Wert, da in Baden-Württemberg die ersten Wellingtonien unter König Wilhelm I. im Stuttgarter Rosensteinpark gepflanzt wurden.	keine
43	s	18.252	(END) 1 Friedenslinde	Flst. 806; Bronnweiler	Diese Sommerlinde wurde vermutlich um 1900 gepflanzt. Sie ist unter landeskundlichen und kulturellen Aspekten interessant und prägt ihre Umgebung. Das Naturdenkmal ist ökologisch von hohem Wert. Der außergewöhnlich schön gewachsene, ausladende Baum ist durch seinen Standort auf einem Hügel weithin sichtbar und somit überaus landschaftsprägend. Die Linde stellt ein Wahrzeichen dar.	keine

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
44	p	18.260	(END) 1 Kastanie	Flst. 86; Degerschlacht	Diese Roßkastanie wurde um 1906 gepflanzt, sie ist aus landeskundlichen und kulturellen Gründen und wegen ihres hohen ökologischen Werts zu erhalten. Der Baum stellt mit der Kirche eine Einheit dar und prägt die Umgebung der Kirche sehr stark. Die Kastanie gilt somit auch als Wahrzeichen von Degerschlacht.	keine
45	s	18.261	(END) 1 Linde	Flst. 634/2; Degerschlacht	Diese mächtige, ca. 1890 gepflanzte Linde, die in einem Wohgebiet mit lockerer Bebauung steht, ist wegen ihres schönen Erscheinungsbildes schützenswert. Da in unmittelbarer Umgebung kein größerer Baum vorhanden ist, dient sie während der Blütezeit als Nahrungsgrundlage und Lebensraum für Insekten.	keine
46	s	18.270	(END) 2 Ramstelbuchen	Flst. 5750; Gönningen	Die Torsi zweier ehemals mächtigen Rotbuchen, die um 1700 gepflanzt wurden, sind wegen ihrer Eigenart und Seltenheit sowie ihres besonderen ökologischen Werts als Baumruine zu erhalten. Auch die auf dem Waldboden liegenden Stammteile und Äste sind zu schützen.	keine
47	s	18.271	(END) 1 Sommerlinde	Flst. 6530; Gönningen	Die ehemals schöne, nun nur noch teilweise vitale Sommerlinde direkt an der Matthäus-Wagner-Straße, die vermutlich um 1750 gepflanzt wurde, ist wegen ihrer ökologischen Bedeutung und ihres kulturellen Wertes zu schützen. Auch die auf dem Boden liegenden Stammteile und das Totholz sind zu schützen.	keine
48	p	18.272	(END) 1 Kastanie	Flst.720/1	Diese schöne Kastanie ist als innerstädtisches Großgrün zu erhalten. Der Baum bildet mit seiner Umgebung eine Einheit und ist ökologisch wertvoll. Die Kastanie ist aus kulturellen und landeskundlichen Gründen zu schützen.	keine
49	s	18.273	(END) 2 Buchen	Flst. 5781/4	Die Baumruinen der beiden etwa 1750 gepflanzten markanten Rotbuchen im Gewann Burghalde sind wegen ihrer Größe und aus ökologischen Gründen zu schützen. Die im Wald stehenden Bäume sind von zwei Waldwegen aus zu sehen.	keine
50	s	18.274	(END) 1 Sommerlinde	Flst. 2058/3; Gönningen	Diese Sommerlinde wurde zwischen 1500 und 1600 gepflanzt. Sie ist unter landeskundlichen und kulturellen Aspekten interessant und kennzeichnet die Umgebung auf besondere Art. Wegen ihrer Eigenart und Seltenheit und des großen ökologischen Werts ist die Linde zu erhalten.	keine
51	p	18.275	(END) 2 Wellingtonien	Flst. 4357/4; Gönningen	Zwei schöne Bäume, die um 1900 gepflanzt wurden. Sie sind aus ökologischen Gründen und wegen ihrer Seltenheit zu erhalten. Die auch Mammutbaum genannten Bäume werden sehr alt und groß und prägen somit die Landschaft sehr stark. Auch sie stammen aus dem Stuttgarter Rosensteinpark, den der Baden-Württembergische König Wilhelm I. angelegt hatte. Aus historischen Gründen schützenswert.	keine
52	s	18.276	(END) Baumgruppe (3 Stück)	Flst. 2444; Gönningen	Die markante Baumgruppe besteht aus 2 Buchen und 1 Bergahorn, die um 1800 gepflanzt wurden. Das Naturdenkmal ist ökologisch besonders wertvoll und wegen seiner Seltenheit zu schützen. Die besonders hohen Bäume treten stark hervor. Die Baumgruppe steht auf einer kleinen Lichtung und ist wegen ihrer Eigenart zu schützen.	keine
53	s	18.277	(END) Buohöhle	Flst. 2406; Gönningen	Ein etwa 20 m langer Spalt im Gestein, teilweise unter der Humusdecke. Das Naturdenkmal ist aus wissenschaftlichen und naturgeschichtlichen Gründen zu erhalten. Die Höhle unter der Humusdecke bildet wertvollen Lebensraum für Tiere und ich auch wegen ihrer Seltenheit zu schützen.	keine
54	s	18.280	(END) 2 Weiden	Flst. 1115; Mittelstadt	Die ehemals mächtigen Weiden, die jetzt nur noch als Torsi erhalten sind, sind Reste einer früheren Auenwaldvegetation. Sie sind aus ökologischen Gründen weiterhin erhaltenswert. Außerdem stehen die Weiden im Überschwemmungsgebiet des Neckars und bilden einen natürlichen Erosionsschutz.	Das anfallende Totholz soll möglichst stehend oder angelehnt im Bereich der Torsi gelagert werden, um die Habitatstruktur zu erhalten.
55	s	18.281	(END) 2 Roßkastanien	Flst. 2040; Mittelstadt	Die zwei mächtigen Roßkastanien, die um 1870 gepflanzt wurden, sind aus kulturellen Gründen und wegen ihrer Eigenart interessant und ökologisch von hohem Wert. Die Bäume prägen den Friedhof und ihre Umgebung sehr stark.	keine
56	s	18.282	(END) 1 Friedhofslinde	Flst. 2040; Mittelstadt	Eine mächtige alte Linde, die das Bild der umgebenden Landschaft stark prägt. Der Baum ist weithin sichtbar und ökologisch sowie kulturell von besonders hohem Wert.	keine
57	s	18.283	(END) 2 Platanen	Flst. 2040; Mittelstadt	Diese beiden mächtigen, stattlichen Platanen, die am Friedhof stehen, geben während der Sommermonate durch ihren weit ausladenden Kronenbereich ihrer Umgebung angenehmen Schatten und verbessern die Luftqualität.	keine

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
58	s	18.284	(END) 1 Drei-Kaiser-Eiche	Flst. 1261/1; Mittelstadt	Diese Eiche wurde um 1890 gepflanzt. Sie ist aus landeskundlichen Gründen und wegen ihres ökologischen Werts zu erhalten. Die Eiche ist von außerordentlich schönem Wuchs und weithin sichtbar. Von dem gesunden Solitärbaum ist noch eine starke Entwicklung zu erwarten.	keine
59	s	18.285	(END) 1 Schütte-Eiche	Flst. 1210/1	Diese mächtige Eiche, die am Hang zum Neckar hin steht, ist von verschiedenen Sträuchern umgeben. Dem schön gewachsenen Baum kommt somit eine hohe ökologische Bedeutung zu. Außerdem ist die Eiche als landschaftstypische Kennzeichnung und als Seltenheit in dieser Ausprägung zu schützen.	keine
60	s	18.290	(END) 1 Friedenslinde	Flst. 219/1; Oferdingen	Die Sommerlinde wurde 1871 gepflanzt. Sie ist unter landeskundlichen und kulturellen Gesichtspunkten interessant und wegen ihrer Eigenart, Seltenheit sowie des ökologischen Werts zu erhalten. Der Baum prägt seine Umgebung sehr stark und ist von diesem Platz nicht mehr wegzudenken. Die imposante Linde steht auf einem kleinen Hügel im Ort.	keine
61	p	18.291	(END) 1 Birnbaum	Flst. 904; Oferdingen	Dieser schön gewachsene, weit ausladende Birnbaum der Sorte "Wildling von Einsiedel" ist um 1900 gepflanzt worden. Der landschaftsprägende Baum ist von ökologisch hohem Wert und von kulturellem Interesse. Der Baum ist durch den starken Rückgang der Obstflächen besonders schutzwürdig. Ferner stellt er eine Genreserve für die wenig verbreitete Birnbaumsorte dar.	keine
62	s	18.292	(END) 1 Sommerlinde	Flst. 916; Oferdingen	Die ehemals mächtige Linde, die zwischen 1850 und 1870 gepflanzt wurde, steht direkt an einer Straßenbiegung, wo sie weithin zu sehen ist. Die Linde prägt die Landschaft sehr stark und ist ökologisch von hohem Wert sowie kulturell und landeskundlich interessant.	Das anfallende Totholz soll möglichst stehend oder angelehnt im Bereich des Torso gelagert werden, um die Habitatstruktur zu erhalten.
63	s	18.300	(END) 1 Lutherlinde	Flst. 781/1; Ohmenhausen	Die Lutherlinde steht an einer markanten Wegkreuzung und ist weithin sichtbar. Die umgebende Landschaft profitiert sehr stark von dem mächtigen Baum. Die Linde ist ökologisch bedeutsam und von kulturellem sowie landeskundlichem Interesse.	keine
64	s	18.301	(END) 1 Kreuzsteineiche	Flst. 3667; Ohmenhausen	Die Eiche steht an einer Kreuzung, an der ehemals ein markanter Kreuzstein vorhanden war. Sie ist von kulturellem Wert.	keine
65	s	18.310	(END) 1 Winterlinde und 2 Kastanien	Flst. 303; Reicheneck	Baumgruppe (Linde nur noch als Torso), die aus landeskundlichen und kulturellen Gründen besonders interessant ist. Das Naturdenkmal ist wegen seiner Eigenart und Seltenheit und aus ökologischen Gründen zu schützen. Die an der Straße gelegene Baumgruppe ist weithin sichtbar und sehr markant.	Das anfallende Totholz soll im Bereich des Torso gelagert werden, um die Habitatstruktur zu erhalten.
66	s	18.313	(END) 1 Fledermausbaum	Flst. 957; Reicheneck	Diese Eiche ist eine Seltenheit, da in ihr Abendsegler und Zwergfledermäuse ihren Lebensraum haben.	keine
67	s	18.330	(END) 1 Sommerlinde	Flst. 1346; Sickenhausen	Die stark ausladende Linde wurde 1871 gepflanzt und weist einen auffallend schönen Wuchs auf. Der Solitärbaum ist weithin sichtbar und prägt die ihn umgebende Landschaft sehr stark. Aus landeskundlichen, kulturellen und ökologischen Gründen schützenswert.	keine
68	s	18.340	(END) Lindenreihe (6 Stück)	Flst. 115; Sondelfingen	Die sechs Linden, die um 1880 gepflanzt wurden, sind aus landeskundlichen und kulturellen Gründen interessant. Sie sind wegen ihrer Eigenart und Seltenheit zu erhalten. Die Baumreihe prägt das Landschafts- und Ortsbild auf besondere Art und ist ökologisch von hohem Wert.	keine
69	s	18.341	(END) 1 Schillerlinde	Flst. 13; Sondelfingen	Die mächtige Linde steht an einem ca. 8 m hohen Hang am Rathaus. Sie prägt durch ihre ausladende Krone den Platz am Rathaus und die darunterliegende Kreuzung.	keine
70	s	18.342	(END) 1 Wellingtonie	Flst. 2583; Sondelfingen	Der 1902 gepflanzte mächtige Baum prägt das Landschaftsbild auf besondere Art. Von dem weithin sichtbaren Baum ist ein starker Zuwachs und ein langes Leben zu erwarten.	keine
71	p	25.001	(END) 1 Blutbuche	Flst.Nr. 3100/3; Reutlingen	Dieses schöne Exemplar einer Blutbuche, gepflanzt in den frühen 1930er Jahren, mit ausergewöhnlich schlanker und hoher Wuchsform, stellt eine gebietsprägende Landmarke des Wohnquartiers dar. Bei gleichbleibender Standortssituation ist noch mit > 50 Jahren Verweildauer zu rechnen.	keine

# ENTWURF

Lfd.-Nr.	Eigentum städtisch (s) oder privat (p)	ND-Nr.	Flächenhaft (FND) oder Einzelbildung (END mit Anzahl) und Art der Naturdenkmale	Flurstücksnummer(n), ggf. Teilfläche (T); Größe der Fläche; Gemarkung	Schutzzweck	Schutz- und Pflegemaßnahmen
72	p	25.002	(END) 1 Platane	Flst.Nr. 3070/4; Reutlingen	Diese schöne Platane konnte freistehend auf einem Gartengrundstück wachsen. Der für Platanen eher niederkronige Baum hat einen ausladenden Stammfuß, eine außergewöhnliche Astanordnung und bietet bereits Lebensraum für verschiedene Organismen. Durch die vorhandenen Morschungen ist der ökologische Nutzen des Baumes als sehr hoch einzuschätzen. Der Baum ist aufgrund seiner Eigenart, Schönheit und als Lebensraum zu erhalten. Die Lebenserwartung der Platane, bei gleichbleibender Pflege vorausgesetzt, dürfte > 50 Jahre betragen.	keine
73	s	25.003	(END) Gönninger Wasserfall	Flst. 2/2, Gönningen	Die Wiesaz überwindet an dieser Stelle einen Geländesprung und stürzt über eine Tuffsteinkante ca. 8 m in die Tiefe. Neben seiner geologischen Bedeutung hat der Gönninger Wasserfall eine hohe Bedeutung für die Naherholung. Mit den z. T. überhängenden Kalksteinformationen und über die Geländekante herausragenden Wurzelwerk der Gehölze ist dieser Wasserfall einzigartig in seiner Ausprägung und somit aus landeskundlichen, kulturellen und ökologischen Gründen schützenswert.	keine
74	s	25.004	(END) 1 Roßkastanie	Flst. 3838, Reutlingen	Diese Kastanie von sehr schönem Wuchs steht oberhalb einer Ufermauer der Echaz, direkt an einem öffentlichen Fußweg. Der Baum ist von diesem Standort nicht mehr wegzudenken und dient oft als Treffpunkt. Der Baum ist aus ökologischen, kulturellen und landeskundlichen Gründen zu schützen.	keine
75	s	25.005	(END) 1 Walnuss	Flst. 74, Sickenhausen	Die Walnuss weist mit der ausladenden Krone einen außerordentlich schönen Wuchs auf. Dieser Baum bildet mit dem bereits unter Denkmalschutz stehenden Rathaus eine Einheit und hat, neben der kulturhistorischen Bedeutung, eine hohen ökologischen Wert.	keine